



Waldbesitzervereinigung
Altmannstein e.V.

DER WALDBAUER

WALDBESITZERVEREINIGUNG
ALTMANNSTEIN E.V.

2/2020

TITELTHEMA

REICHEN DIE NIEDERSCHLÄGE?

INHALT

Holzmarkt im Sommer 2020 2

TITELTHEMA:

Hohe Niederschläge in den letzten Wochen - Genug für unsere Wälder? ... 3

Neuerungen bei der Förderung: Kulturpflege und Bewässerung 4

Baum des Jahres: Die Robinie 5

Richtige Holzlagerung am Lagerplatz 6

INTERN

MITGLIEDER- AUSFLUG 2020

Leider fällt der heurige Mitgliederausflug der Corona-Pandemie zum Opfer.

Im kommenden Jahr wird er dann nachgeholt. Der zweitägige Ausflug soll ins Allgäu führen.

WBV

HINWEIS

ANMELDUNG ZUM AUSZEICH- NEN 2020

Planen Sie im kommenden Herbst/Winter einen Holzeinschlag und benötigen dafür Unterstützung? Dann senden Sie bitte das beiliegende Blatt „Vorbereitung Durchforstung“ an die WBV zurück.

Nach der Anmeldung wird ein Termin zum Waldbegang vereinbart, dort werden alle notwendigen Details zum Holzeinschlag und -rückung geklärt. Das fachgerechte Auszeichnen wird mit 38,-Euro/Arbeitsstunde (Netto) verrechnet. Gerne vermitteln und begleiten wir Ihren Hieb durch einen regionalen Einschlagsunternehmer.

Hinweis: Das „blaue Blatt (Vorbereitung Durchforstung)“ ist keine Anmeldung zum Rundholzverkauf!

Norbert Vollnhals,
WBV-Förster

LAGEBERICHT

HOLZMARKT IM SOMMER 2020

Nadelrundholz-Markt weiter unter massivem Druck – Lösungen für die Forstwirtschaft sind gefragt!

Witterungs- und kalamitätsbedingt haben sich die Schadholzmengen, die in Bayern, Deutschland und Europa auf den Markt drängen, soweit gesteigert, dass sich nicht nur die Holzpreise in Jahresfrist auf weniger als die Hälfte reduziert haben, sondern die Aufnahmefähigkeit der holzbearbeitenden Betriebe und des Marktes insgesamt weit überschritten wird. Was die ohnedies angespannte Lage verschärft, ist das Einkaufsverhalten einiger in Bayern und Deutschland angesiedelten Industriebetriebe. Der Abtransport mit anschließender Sortierung von bereitgestelltem heimischem Rundholz verzögert sich, da günstiger Importware aus Nachbarländern oder anderen Bundesländern Vorrang eingeräumt wird. Mit Käferholz beladene Güterzüge und LKW werden kreuz und quer durch Bayern gefahren. Der internationale Verdrängungswettbewerb kennt keine Rücksicht. **Eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht.**

Zudem hat die weltweite Corona-Virus-Pandemie natürlich auch den Absatz von Schnittware auf dem europäischen und weltweiten Holzabsatz-Markt beeinflusst.

BISHER GÜNSTIGER WITTERUNGSVERLAUF BREMST DEN BORKENKÄFER (NOCH)

Mit den regional ergiebigen Niederschlägen im Juni / Juli haben die Wälder derzeit eine solide Grundlage in der Wasserversorgung, die die fehlenden Niederschläge der letzten Jahre im Wasserhaushalt zwar noch nicht ausgleicht, aber eine steigende Vitalität der Waldbestände erkennen lässt. Die feuchte Witterung hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass sich der Anfall von frischem Käferholz derzeit eher auf Kleinmengen

beschränkt. Der **Schwärmflug** der Fichtenborkenkäfer hat seit Mitte April auch in den Wäldern unseres Vereinsgebietes eingesetzt. Es ist deshalb bei regelmäßigen Bestandskontrollen auf Anzeichen von Käferbefall zu achten (Bohrmehlkontrolle). Anfallendes Nadelrundholz ist deshalb auf geeigneten Lagerplätzen 500 m außerhalb des Waldes zu lagern. Gipfelholz kann weiterhin im Wald gelagert werden und wird zeitnah waldschutzwirksam gehackt und abgefahren.

SEHR NIEDRIGE HOLZPREISE

Aufgrund der schleppenden Rundholzabfuhr wurden im Frühjahr ca. 1500 Festmeter Fichten-Fixlängen aus dem Wald auf förderfähige **Großlagerplätze** gefahren. Durch die verzögerte **Abfuhr** können Qualitätsverluste am Holz entstehen, da die Gütefeststellung beim Werkseingang durchgeführt wird. Für diesen Zeitraum kann die WBV keine Haftung übernehmen.

Mit einem Preis von 23,- € je Festmeter **Käferholz** und 46,- € bei frischen Fichten-Fixlängen der **Stärkeklasse 2b+** ist ein Harvestereinsatz in den noch schwächeren Stärkeklassen **im Käferholz** derzeit nicht kostendeckend. Bereitgestelltes Fichten-Papierholz in 2 m und 3 m Längen konnte bei passender Qualität, trotz Kurzarbeit der abnehmenden Werke, durch die WBV noch zu gleich bleibenden Preisen vermarktet werden. Um auf die anhaltend schlechte wirtschaftliche Situation der Forstbetriebe hinzuweisen, haben wir in einem gemeinsamen Schreiben des „Netzwerk Forst“ führende bayerische- und auch Bundespolitiker aufgefordert, nach Lösungsansätzen zu suchen.

Das Schreiben von „Netzwerk Forst“ an die Politik können Sie auf unserer Homepage einsehen.

Josef Lohr, Geschäftsführer WBV

TITELTHEMA

HOHE NIEDERSCHLÄGE IN DEN LETZTEN WOCHEN - GENUG FÜR UNSERE WÄLDER?

Nach mehreren Extremjahren mit viel Wärme, aber wenig Niederschlag, ist die Wiederbefüllung des Bodenspeichers für unsere Wälder von größter Bedeutung. Reicht der Niederschlag der letzten Wochen?

WITTERUNGSVERLAUF 2019:

Schaut man ein Jahr zurück, so war das **Frühjahr 2019** mit 8,5 °C trotz des kalten Monats Mai überdurchschnittlich warm, wobei die durchschnittlichen Niederschläge den sehr niedrigen Grundwasserpegel nicht anheben konnten. Die Grundwasserleiter waren durch die langanhaltende Trockenheit 2018 stark beansprucht.

Der Sommer 2019 teilt sich mit 2015 den Platz des zweitwärmsten Sommers in Bayern. (Platz 1: 2003; Platz 3: 2018). Somit haben wir vier der heißesten Sommer in 139 Jahren Wetteraufzeichnung in den letzten 16 Jahren! Dahingegen war der Niederschlag kein extremer Ausreißer mit „nur“ 27 % weniger im Vergleich zum langjährigen Mittel 1961-1990. Somit erreichten die Wälder um die Waldklimastation in Riedenburg bereits Ende Juni Trockenstress.

Auch der **Herbst 2019** war vor allem anfangs relativ warm, trocken und sonnig, bis dann im Oktober mehr Niederschläge kamen. Leider kamen diese Niederschläge für viele Bäume zu spät.

Mit einer Temperaturabweichung von +1,9 Grad (2018: 3,2°), mit 14 % weniger Niederschlag (2018: -37 %) sowie +15 % (2018: +34 %) mehr Sonnenschein zum langjährigen Mittel 1961 bis 1990 war der Zeitraum April-November 2019 bereits deutlich weniger extrem als 2018, gemildert durch einen kühlfeuchten Mai und Oktober.

Extrem hingegen war dann wieder der **Winter 2019/2020** – er belegt in der Kategorie Wärme Platz 2 in den letzten 138 Wintern (Platz 1: 2006/07)! Vor allem der Februar war sehr warm, aber dafür auch sehr feucht.

Bayernweit lässt sich im Rückblick 2019 sagen, dass zum Ende des Jahres bereits ein guter Füllstand des Wasserhaushaltes gegeben war. Eine Ausnahme stellen hier aber der Spessart, Mittelfranken und das Juragebiet (Waldklimastation Riedenburg) dar.

BISHERIGER WITTERUNGSVERLAUF 2020

Nach einem sehr trockenen Frühjahr 2020 ist der Sommeranfang jedenfalls zunächst einmal ziemlich nass. Im Raum Altmannstein hat es in den ersten beiden Juniwochen bis zu 80 Liter/m² geregnet. Dies zeigen auch die beiden Grafiken des Bodenfeuchtezustands im Gesamtboden bis 1,8 Meter Tiefe. (Quelle: UFZ-Dürremonitor/ Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung)

War es im April/Mai noch sehr trocken in unserer Region, so zeigt sich ab Mitte Juni ein deutlich positiver Effekt im Wasserhaushalt des Gesamtbodens.

Ob wir nun im Sommer trotzdem wieder mit anhaltendem Wassermangel und Stress für die Waldvegetation wie in den Vorjahren rechnen müssen, bleibt ungewiss. Auf Waldböden mit nur geringer Wasserspeicherleistung ist das Risiko höher und Wassermangel tritt früher auf als auf frischeren Waldstandorten. Zumindest die Fichten, Tannen und Douglasien sowie zahlreiche Laubbaumarten wie die Buchen haben 2020 abermals verbreitet stark geblüht. Sie tragen teilweise starken Zapfen- und Fruchtbehang. Ihr Stoffhaushalt ist

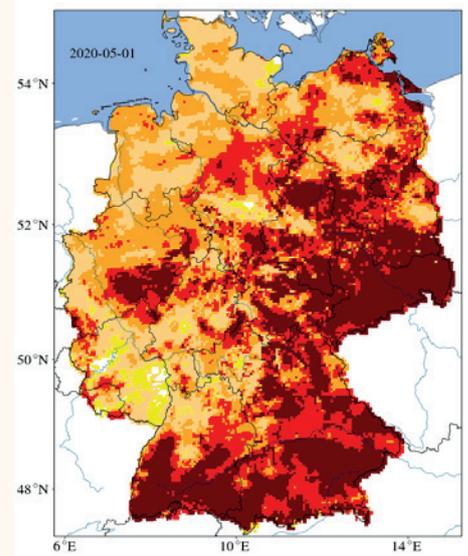


Abb. 1: Gesamtboden im Mai 2020 in D

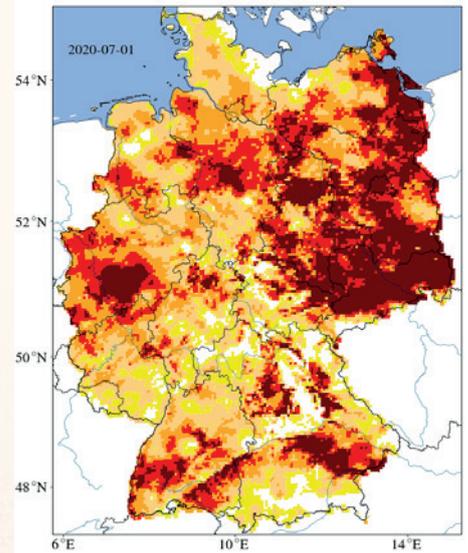


Abb. 2: Gesamtboden im Juli 2020 in D

Farblegende für Abbildung 1 und 2:

- Normalzustand
- ungewöhnlich trocken
- moderate Dürre
- schwere Dürre
- extreme Dürre
- außergewöhnliche Dürre

deshalb erneut angespannt und mit Wachstumseinbußen ist zu rechnen.

WIE WIRKT SICH DAS AUF DIE BORKENKÄFERSAISON AUS?

Die Gefährdungseinschätzung für Bayern ist bislang stark zweigeteilt. Ausschlaggebend sind hier insbesondere die Niederschlagsverteilung der letzten Wochen sowie die Vorschädigungen der Fichtenbestände der letzten Jahre. Aufgrund der besseren Wasserversorgung können Fichten heuer mit verstärktem Harzfluss auf Borkenkäferbefall reagieren. Dennoch haben sich die

Fichten nicht vollständig von den vergangenen Trockenschäden erholt. Die Bäume können sich nur bedingt gegen den massiven Angriff durch die Fichtenborkenkäfer wehren.

Die Bohrmehlsuche bei frischem Befall kann derzeit nach Gewittern, Regenschauern und Wind erschwert sein. Harztrichter, Einbohrlöcher und vor allem Spechtabschläge sind oft gute Hinweise auf frischen Befall. Befallene Fichten aus dem Frühjahr zeichnen vermehrt mit sich rotfärbender Krone und Rindenabfall bei grüner Krone.

Fazit: Bisher konnten unsere Förster nur vereinzelt Käferbefall feststellen, allerdings kann man auf keinen Fall eine Entwarnung geben. Weiterhin müssen regelmäßige Bestandskontrollen durchgeführt werden. Sämtliches Käferholz muss schnellstmöglich aus dem Wald verbracht werden. Nutzen Sie dafür unsere Sammellagerplätze (siehe Waldbauer 1/2020), um Kleinmengen zu bündeln.

Astrid Schneider,
WBV-Försterin

FÖRDERUNG

NEUERUNGEN BEI DER FÖRDERUNG: KULTURPFLEGE UND BEWÄSSERUNG

Seit Anfang des Jahres gibt es für Waldbesitzer deutlich höhere Förderungen für waldbauliche Maßnahmen. Im letzten Waldbauer 1/2020 wurde ausführlich die Förderung der Wiederaufforstung beschrieben. In diesem Artikel werden die Förderungen „Beseitigung der Konkurrenzvegetation“ und „Bewässerung“ vorgestellt. Für beide Fördermöglichkeiten können bereits Anträge gestellt werden.

1. BESEITIGUNG DER KONKURRENZVEGETATION:

Hier muss unterschieden werden, ob es sich um eine geförderte Fläche nach den alten Richtlinien oder der neuen Richtlinie 2020 handelt. Bei den alten Förderrichtlinien sind die Kosten für das Ausgrasen bereits in den Fördersätzen enthalten. Eine Förderung dafür gibt es also nicht. Bei der neuen Förderrichtlinie ist dagegen das Ausgrasen („Beseitigen der Konkurrenzvegetation“) förderfähig – allerdings erst im 3., 4. und 5. Standjahr. Das bedeutet, dass die Förderung frühestens ab 2022 in Anspruch genommen werden kann. Der Förder-

satz beträgt 30 ct pro Pflanze. Möglich sind noch einige kleinere Zuschläge. Ein Wermutstropfen ist die Bagatellgrenze von 500 € je Antrag: Das bedeutet, dass die Förderung erst bei 1670 Pflanzen je Antrag greift. Wurde die Aufforstung der Kultur bisher nicht gefördert, so kann das Ausgrasen sofort während der ersten 5 Jahre nach der Anpflanzung gefördert werden. Auch hier gibt es einige Hürden zu überwinden:

» Es muss sich um einen Mischbestand mit mindestens 10 % einer klimatoleranten Wirtschaftsbaumart handeln. Reinbestände (100 % Fichte, auch z. B. 100 % Buche) werden nicht gefördert.

» Auch hier gilt wieder die Bagatellgrenze von 500 €.

Fazit: Wahrscheinlich können derzeit nicht viele (kleine) Waldbesitzer die Förderung in Anspruch nehmen. Ab 2022 wird es dann besser.

2. BEWÄSSERUNG

Ganz neu und erstmalig wird die Bewässerung von neu angelegten und **geförderten** Kulturen bezuschusst. Hinter-

grund sind die zunehmend trockenen Sommer. Mit der Bewässerung von Forstkulturen gibt es bisher nur sehr wenige Erfahrungen und deswegen wird die Förderung nur versuchsweise angeboten (Abb. 3). Sie darf sich ausschließlich auf Situationen erstrecken, in denen ansonsten das Überleben der Kultur gefährdet wäre. Die Beurteilung der Notwendigkeit stellt das Amt fest. Die Förderhöhe beträgt 1 € je Pflanze. Möglich sind maximal zwei Durchgänge (mit zwei Anträgen!) möglich. Es können höchstens 5000 Pflanzen je Antrag bewässert werden. Dazu nachfolgende Hinweise:



Abb. 3: Bewässerung einer geförderten Kultur mit Güllefass: Das Wasser wird mit einem Schlauch zu den einzelnen Pflanzen gepumpt (siehe Detailaufnahme Abb. 4)



Abb. 4: Detailaufnahme; Bilder von Markus Bernholt und AELF Weißenburg

- » Mit der Bewässerung darf erst dann begonnen werden, wenn die **Bewilligung** vom Amt vorliegt; ansonsten gibt es keine Förderung.
- » Der geplante Bewässerungszeitpunkt ist dem zuständigen Forstrevier mindestens zwei Tage vorher anzuzeigen. Hintergrund ist, dass die forstfachliche Notwendigkeit geprüft wird; außerdem für Kontrollzwecke. Wenn möglich, sollten Bilder von der Aktion gemacht werden.
- » Keine flächige Befahrung; nur auf Rückegassen fahren.
- » Kein flächiges Gießen (erhöhter Wasserverbrauch, Förderung der Konkurrenzsituation), sondern nur Einzelbewässerung (Abb. 4).

- » Die Wasserentnahme aus Oberflächengewässern ist häufig genehmigungs- oder anzeigepflichtig. Der Waldeigentümer/in ist selbst für die Einhaltung der Rechtsvorschriften verantwortlich.

Fazit: Bei einem trockenen Sommer können viele Waldbesitzer die Förderung in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen gibt es bei den staatlichen Förstern und unter: https://www.stmelf.bayern.de/wald/waldbesitzer_portal/048719/index.php

Georg Dütsch,
Forstlicher Koordinator der WBV

IM GESPRÄCH

BAUM DES JAHRES: DIE ROBINIE



Abb. 5: Robinie in voller Blüte; Foto von Patrick Pleul/zb/dpa

Die Dr. Wodarz-Stiftung hat die Robinie zum Baum des Jahres 2020 ernannt. Die Robinie, welche auch Akazie genannt wird, erhitzt die Gemüter von Naturschützern, Städteplanern und Forstleuten. Ursprünglich aus Nordamerika, hat die Pionierbaumart heute eine weite Verbreitung in Mitteleuropa. Sie zählt zu den sog. „invasiven Arten“, bringt somit viele Vor-, aber auch Nachteile mit sich.

Vor etwa 300 Jahren wurde die Robinie aus Nordamerika nach Mitteleuropa eingeführt. Ursprünglich wurde sie aufgrund der schönen Blüte zwischen Mai und Juli in Europas Garten- und Park-

anlagen angepflanzt. (Abb. 5). Aber auch wegen des widerstandsfähigen Holzes für Möbel und Schiffsbau kam sie nach Europa. Als Pionierbaumart beeindruckte sie die Forstleute mit ihrem schnellen Wachstum in den ersten Lebensjahrzehnten, ein Nachteil ist jedoch die schlechte Stammqualität.

EIGENSCHAFTEN

Als Pionierbaumart ist sie in der Lage, karge Böden zu besiedeln. Vor allem nach dem 2. Weltkrieg etablierte sie sich schnell in zerbombten Ruinen. Ein Erfolg ihrer Ausbreitung steckt unter der Erde. Die Robine besitzt eine starke Vermehrung durch Wurzelbrut, d.h. viele Nachkommen eines Baumes entstehen in unmittelbarer Nähe des Mutterbaumes. Bakterien, die an der Wurzel leben, fixieren Stickstoff aus der Luft, dieser reichert sich dann im Boden an. Pflanzen, die es stickstoffarm mögen, gehen daher in der Nähe von Robinien ein. Sie steht deshalb auf der Liste der invasiven Baumarten. Robinen dürfen deshalb nicht mehr ohne Genehmigung in freier Natur gepflanzt werden, damit sie nicht in die Nähe von Schutzgebieten mit stick-

stoffarmen Böden kommen. Die Blüten der Robinie sind besonders beliebt bei Bienen. Als Bienenweide ist sie in Zeiten des Insektensterbens bedeutend in der Gewinnung von Honig und spielt so eine wichtige Rolle bei der Bestäubung anderer Arten. Ein unverwechselbares Erkennungsmerkmal ist die auffällige, sehr grobe, längsrissige Borke (Abb. 6).

VERWENDUNG

Das Holz ist sehr dauerhaft und witterungsbeständig, somit ist es eine echte Alternative zu Tropenhölzern im Außenbereich. Auch in unseren Wäldern findet Robinienholz Verwendung. Die Befestigungsstäbe für Einzelschutzgitter und Wuchshüllen, welche von unseren regionalen Baumschulen ausgebracht werden, sind aus Robinienholz. (Abb.7). Vor ca. 15 Jahren wurden auch Zaunpfähle aus Robinienholz verwendet. Das Holz



Abb. 6: Auffällige Borke; Foto: Wikipedia

ist so hart, dass keine Grampen vollständig eingeschlagen werden konnten.

ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

Und doch könnte die kontrovers diskutierte Art bei fortschreitender Klimaerwärmung erneut Hoffnungsträgerin werden: Salz- und immissionstolerant kommt sie gut mit städtischem Klima und schwierigen Bodenverhältnissen zurecht.

Halten sich ökologische Vor- und Nachteile

also die Waage? Mit einem klaren (waldbaulichen) Konzept kann die Robinie eine attraktive Protagonistin bei der Energieholzerzeugung und als widerstandsfähiger Stadtbaum sein.

Damit die Robinie bei der Mischung klimastabiler Wälder eine Rolle spielen kann, ist weitere intensive forstwissenschaftliche Forschung notwendig.

Norbert Vollnhals, WBV-Förster



Abb. 7: Einzelschutzgitter für Douglasie mit Robinien-Befestigungsstab

HINWEIS

RICHTIGE HOLZLAGERUNG AM LAGERPALTZ

In letzter Zeit häufen sich die Rückmeldungen der Transporteure bezüglich der Lagerung von Rundholz- und Hackholzpölkern. Moderne Maschinen für den Transport von Rundholz oder Hackmaterial stoßen bei engen, kurvigen Forststraßen, welche wir häufig an Lagerplätzen vorfinden, an ihre Grenzen. Aufgrund der Größe und Abmessungen der Maschinen sind neben dem Freihalten der Forstwege von Sträuchern und hereinragenden Ästen (Lichtraumprofil Freihalten!) auch folgende Grundsätze bei der Rundholz- bzw. Gipfelholzlagerung einzuhalten:

» Keine zu nahe Lagerung des Rundholzes (Abb. 8) und des Gipfelholzes an zu engen Kurven.

- » „Rückversetzen“ von Rund- und Gipfelhölzern von 1,5 - 2 Meter von der Straße.
- » Kräne der Abtransportmaschinen „greifen“ bis 6 m Entfernung (Abb. 9).
- » Bei Neuanlage oder Reparatur von Lagerplätzen: Bei Einfahrten bitte

großzügige Einfahrten herstellen, damit auch die Anhänger die Kurve gut durchfahren können.

- » Bei Einfahrten mit Gräben und Durchlassrohren auf genügend Tragfähigkeit (mindestens 50 t) achten.



Abb. 8: Keine zu nahe Lagerung des Holzes an engen Kurven



Abb. 9: Rückversetzen des Holzes von der Straße weg

POSTANSCHRIFT

Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung
Burg-Stein-Gasse 28
93336 Altmannstein

GESCHÄFTSZEITEN

Mo. bis Do. von 8.00 - 12.00 Uhr
Mi. und Do. von 14.00 - 17.00 Uhr
Freitags geschlossen

Telefon: (09446) 91 81 07 - 0
Telefax: (09446) 91 81 07 - 20
E-Mail: info@wbv-altmannstein.com

GESCHÄFTSFÜHRER

Josef Lohr,
Forstwirtschaftsmeister, Oberdolling

WBV-FÖRSTER

Norbert Vollnhals, Dipl.-Forsting. (FH)
Astrid Schneider, Forstingenieurin
Geschäftsführer und Förster
erreichbar im Büro der WBV:
Mo. und Mi. von 10.00 - 12.00 Uhr

HÄCKSLER-STANDORT

Konrad Kolbinger, Einthaler Str. 6
93339 Riedenburg · Tel. (0 94 42) 802

HOLZAUFNAHME

Otto Ampferl, Kösching
Telefon (0 84 56) 84 09
Hermann Wittmann, Echendorf
Telefon (0 94 42) 10 50
Anton Semmler, Kevenhüll
Forstwirtschaftsmeister
Telefon (0 84 61) 17 56

IMPRESSUM

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung